



omnibus

MARIANUM UND BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG



"Ad multos annos!"

Rektor Kulnik berichtet:

Neuigkeiten aus dem Marianum



.Herzlichen Dank für die freundschaftliche Führung durch Heim und Schule, die mir half, unangenehme Erinnerungen an meine Schulzeit in Tanzenberg zu bewältigen. Ich bin stolz, ein „Tanzenberger“ zu sein.

Heilung durch Begegnung? Obige Briefzeilen schenken nachhaltige Freude. Es gibt viele Begegnungen hier in Tanzenberg, oft sehr spontan. Die Autokennzeichen zeigen, dass unsere Besucher aus vielen Ländern Europas kommen. Die Oman-Fresken im Presbyterium der Seminarkirche sind beinahe magischer Anziehungspunkt. Manch einer entdeckt so auch den Renaissance-Innenhof. Sogar auf den Turm hinauf durfte ich Einzelne schon führen. Überraschende Eindrücke werden durch Begegnung möglich.

Ein Tanzenbergfan begleitet immer wieder Einzelne oder Gruppen hierher. Er tut dies in einer gewissen Anonymität. Er ruft vorher nicht an, er grüßt nicht ins Marianum herein. Begegnung als Schaden fürs Ego?

Josef Skof, Pfarrer in Ruhe, ist im Seminar von 1952-1959 Präfekt gewesen. Im Rollstuhl, auf fremde Hilfe angewiesen, war er hier auf Besuch. Schüler/innen waren von seiner Liebenswürdigkeit tief beeindruckt. Wir durften mit ihm auch gemeinsam beten und das Mittagessen teilen.

Begegnung schenkt Freude und Hoffnung. An der Pforte zu einem Benediktinerkloster hängt eine Tafel mit der Aufschrift: „Wir danken Ihnen dafür, dass Sie unsere Gastfreundschaft angenommen haben.“ Aus vielen Begegnungen heraus weiß ich heute, was die Benediktiner ihren Besuchern sagen wollten.

Mag. Franz Lamprecht

Der Finanzkammerdirektor der Diözese Gurk-Klagenfurt stellt sich vor:

gebürtiger Osttiroler, verheiratet, 1 erwachsener Sohn

Matura am Realgymnasium in Lienz

Wirtschaftsstudium in Innsbruck

Assistent und Lehrbeauftragter am Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, Bankausbildung sowie Arbeit in den Bereichen Marketing- und Personalmanagement (Raiffeisen Geld- und Wertorganisation Kärnten), Arbeit im Gesundheits- und Sozialwesen (Kaufmännischer Leiter der Diakonie Waiern)

Sonstiges:

Freude an Bildender Kunst, Literatur, Musik, Geschichte; Mathematik- und Lateinfan (große Wertschätzung für die humanistische Bildung)



Outdoor-Hobbys: Bergsteigen (Weitwandern) und Langlaufen

Herausforderungen in Tanzenberg:

1. Fertigstellung der Sanierungsarbeiten im Schlossgebäude
2. Küchenumbau
3. Gute Nutzungsmöglichkeit für die derzeit leerstehenden Räumlichkeiten im alten Internatsgebäude und im Schlossgebäude finden
4. Frage ‚Vollinternat‘?

Erntedankfeier

Am 15. Oktober 2006 luden der Rektor des Marianums, Herbert Kulnik, die Präfekten Gerald Holl und Mag. Markus Pippan sowie die Schüler des Internates zur diesjährigen Erntedankfeier in die Seminarkirche zu Tanzenberg. Dieser Einladung folgten ca. 60 Personen – vom Kleinkind bis zur Großmutter bzw. zum Großvater – sodass sich die Mühen der Vorbereitung dieses Festes auch bezahlt machten.

Die Heilige Messe, die Rektor Kulnik zelebrierte, wurde von den Präfekten und Schülern mitgestaltet (Fürbitten, Lieder, musikalische Umrahmung mittels Gitarre, Trommel und Ziehharmonika).

Wichtiger Bestandteil der Messfeier war auch die Präsentation eines Textes über den Sinn der Erntedankfeier, der von den Schülern der Oberstufe erarbeitet und präsentiert wurde. Darin ging es darum, dass wir nicht nur dankbar sein sollen für die ertragreiche Ernte und

dafür, dass wir genug zu essen haben, sondern auch an die Menschen denken sollen, denen es nicht so gut geht wie uns. Nur daran zu denken ist aber zu wenig. Viel mehr geht es darum, selbst initiativ zu werden, um nachhaltig zu helfen. Kernaussage des Textes, der auf viele Lebensbereiche zutrifft und allen zu denken geben sollte, war folgende: „Gib einem hungernden Menschen einen Fisch, und er hat einen Tag zu essen. Doch lehrst du ihn das Fischen, so hat er Essen für den Rest seines Lebens.“

Im Anschluss an die Heilige Messe luden der Rektor, die Präfekten und die Schüler noch zur Verkostung der geernteten bzw. gesponserten Speisen und Getränke.

Bei einem Small-Talk fand dieser wunderschöne Abend schließlich seinen Ausklang.

Mag. Markus Pippan, Gerald Holl

Internatsausflug am Nationalfeiertag



In weiser Voraussicht, dass am Freitag, dem 27. Oktober 2006, nicht schulfrei sein würde, wurde schon am Schulanfang vom Rektor und den Erziehern Gerald Holl und Mag. Markus Pippan beschlossen, den Nationalfeiertag in Form eines Ausfluges gemeinsam mit den Internatsschülern zu begehen.

Die Reise führte uns zunächst per Bus nach Emmersdorf, von wo wir zu Fuß über Udmat in den Heimatort des Rektors, Förderlach, marschierten. Der Weg dorthin führte uns auch durch bewaldetes Gebiet, in welchem sich der Rektor als wahrer Meister seines Faches erwies, da keine Pflanze und kein Pilz vor ihm sicher war. So konnten wir viel Neues über „Kuhmäuler“ (*Gomphidius glutinosus* [Schff.][Fr.]), Krause Glucken (Fr. ex Wulf) und Pfaffenhütchen (*Euonymus emopāēa*) in Erfahrung bringen.

In der Filialkirche zu Förderlach zelebrierte der Rektor einen wunderbaren Gottesdienst, der von den Internatsschülern und Präfekten mitgestaltet wurde. Die Schüler lasen die Lesung und bereiteten die Fürbitten vor, und die Präfekten übernahmen die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes. Auch viele Ortsansässige folgten der Einladung zum Gottesdienst.

Im Anschluss an die Messfeier fanden wir uns zum gemeinsamen Mittagessen im einzigen (!) Gasthaus in Förderlach ein. Leider war die Kapazität der Küche etwas

begrenzt, sodass das Essen mehr Zeit in Anspruch nahm als vorgesehen. Somit fiel leider der geplante Ausflug zum Lago di Fusine nahe Tarvis ins Wasser, und wir mussten kurzerhand umdisponieren, da die Schüler natürlich auf das geplante Kino am Nachmittag nicht verzichten wollten. Da der Erlebnispark am Faaker See schon geschlossen hatte, fuhren wir kurzerhand schon früher nach Villach und unternahmen einen Spaziergang entlang der Drau und genossen den Herbst bei mehr als 20 °C und strahlendem Sonnenschein in vollen Zügen.

Im Cineplex Villach fiel die Wahl des Filmes der Unterstufenschüler auf „7 Zwerge“, der auch weiterzuempfehlen ist. Die Schüler der Oberstufe entschieden sich für den Film „Dead or Alive“, der sich leider als Flop herausstellte.

Nach dem Kino traten wir wieder die Heimreise nach Tanzenberg an, um den Abend beim Fußballspielen in der Halle ausklingen zu lassen.

Ich denke, dass dieser gemeinsam erlebte Tag einmal abseits des schulischen Geschehens das Hauptziel, nämlich die Gemeinschaft zu stärken und das kleine Seminar nach außen hin zu präsentieren, erreicht hat und eine Fortsetzung bzw. Wiederholung im nächsten Jahr in ähnlicher Art und Weise erleben wird.

Mag. Markus Pippan

Direktor Hirschberger berichtet:
Neuigkeiten aus der Schule



Lieber Herbert!

Der 50. Geburtstag ist ein Tag, an dem man auf ein gelungenes Leben zurückschaut und auch darüber nachdenkt, wie es wohl weiter geht.

50 Jahre, das klingt so wie Halbzeit, ist es statistisch gesehen aber nicht, obwohl ich es dir wünsche.

Man denkt über gesunde zukünftige Jahre nach und man merkt auch schon, dass der Körper nicht mehr so reagiert, wie das in den Jahren zuvor der Fall gewesen ist.

Aber dafür nehmen nach dem 50er Erfahrung, Weisheit und Gelassenheit zu. Die Erfahrung lässt einen ganz anders als in jungen Jahren an die Probleme des Alltags herangehen.

Ich wünsche dir viel Kraft um als Internatsleiter für die Jugend und für Tanzenberg weiterhin so positiv wirken zu können.

Für die kommenden 50 Jahre alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen.

Ad multos annos!



Hofrat Prof. Dr. Johann Schnabl – 85

„Arduum videntur res gestas scribere“ (Sallust), noch schwieriger aber über eine so großartige Persönlichkeit, wie Prof. Schnabl es ist; dennoch „incipiam“ (Vergil). Dieser kam im Herbst 1947 als junger Lehrer nach Tanzenberg, wo er neben den geprüften Fächern Geschichte und Slowenisch noch andere unterrichtete: Italienisch, Volkswirtschaftslehre, Englisch, Mathematik auch - sich also kurzum als „uomo universale“, als echter Humanist erwies. Er leistete somit zweifellos einen großen Beitrag in der Aufbauphase des Gymnasiums Tanzenberg.

Von 1969 bis 1980 stand er dieser Schule als Pädagogischer, 1980/81 als Provisorischer Leiter vor, bis er schließlich zum Direktor ernannt wurde und als solcher die Schule bis zur Pensionierung im Jahre 1986 leitete.

Vor allem als Geschichtelehrer ist Prof. Schnabl seinen Schülern in bester Erinnerung geblieben. Mit seiner brillanten Rhetorik und lebhaften Schilderung vermittelte er uns den Stoff. Gelegentlich ergänzte er den Unterricht durch eine zum Stoff gehörende Lektüre. Auch hier knisterte es vor Spannung, wenn er z.B. die Geschichte von der Eroberung Konstantinopels aus Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit“ vorlas. Wenn ein Kapitel abgeschlossen war, legte er ein Tafelbild an,

in dem er das Erzählte durch Überschriften, Untertitel, Absätze gegliedert kurz zusammenfasste. In der folgenden Stunde wurde wiederholt. Wer erinnert sich nicht an die ermunternden Worte: „Red` nur! Red`! Red`!“?

Der Schwerpunkt seines Unterrichts

bestand aber nicht darin, uns mit Daten und Fakten voll zu stopfen, sondern Verknüpfungen herzustellen und die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden



mit dem wichtigen Ziel: aus der Geschichte lernen. Stets hatten wir dabei auch das Gefühl, dass er den Schülern gegenüber sehr wohlwollend eingestellt war. Bei einer Kegelrunde erzählte er einmal, dass er in seiner Lehrerlaufbahn nur zwei Nicht genügend gegeben habe.

Auch sonst zeigte Prof. Schnabl großes Verständnis für uns Tanzenberger, deren Freiraum damals ja nicht gerade sehr groß gewesen war.

Ich erinnere mich an die Wienaktion im Dezember 1962. Prof. Schnabl begleitete uns in Vertretung von Prof. Cuder. Nach einem Theaterbesuch fuhren wir um ca. 22 h Richtung Quartier. Einige wollten partout noch nicht ins Bett, sondern vorher noch in einem Gasthaus Einkehr halten, immerhin eine Angelegenheit, die im Marianum das consilium abeundi zur Folge gehabt hätte. Dafür die Erlaubnis zu erhalten schien uns fast unmöglich. Wir berieten, ob es überhaupt einen Sinn habe ihn zu fragen. Da machte man mich zum Sprecher. Und als ich die Bitte vortrug, fürchtete ich schon ein Donnerwetter, doch stattdessen: „Selbstverständlich, Wurzer! Aber ihr wisst, dass ihr um 24 h im Quartier sein müsst.“

Er war und ist seinen Schülern sehr verbunden. Es gibt wohl kaum eine Maturafeier, bei der unser Hofrat nicht anwesend wäre, und solange ihm die weite Fahrt von Achomitz ins Zollfeld nicht zu beschwerlich fiel, nahm er auch an den Alttanzenberger Treffen im Gh. Fleißner teil.

Der römische Philosoph Seneca schrieb: „Non est, ..., quod amicum tantum in foro et in curia quaeras: si diligenter attenderis, et domi invenies.“ So hat Prof. Schnabl auch unter seinen Schülern Freunde gefunden.

Und so ließ es sich die Kegelrunde nicht nehmen, mit unserem Hofrat und seiner Gattin den 85. Geburtstag zu feiern.

Wir wünschen beiden noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Ad multos annos!

Gottfried Wurzer

8C 1962/63



Sicherheit am Schulweg

Noch vor wenigen Jahren war die Sicherheit am Schulweg für Tanzenberg kein Thema. Die Internatsschüler wurden immer von ihren Eltern am Sonntagabend ins Internat gebracht und am Samstag zu Mittag auch wieder abgeholt. Mit der Öffnung der Schule für externe Schüler und Schülerinnen wurde der tägliche Transport der Kinder von und nach Tanzenberg allmählich in das Blickfeld der Schule gerückt. In den Neunzigerjahren begann der Schülertransport mit den Bussen der



ÖBB nach und von Tanzenberg. Der erste Bus kam aus Klagenfurt. Kinder aus dem Raum St.Veit/Glan wurden von ihren Eltern mit Privat-PKW's in die Schule nach Tanzenberg gebracht. Erst ab zwanzig Schülerinnen und Schülern waren die ÖBB bereit einen Bus auf der Strecke nach Tanzenberg einzusetzen. Durch die steigende Schülerzahl an unserer Schule ist es heute so, dass ca. 95 % unserer 520 Schülerinnen und Schüler täglich durch Linienbusse der ÖBB von und nach Tanzenberg gebracht werden. Es fahren am Morgen drei Busse aus Klagenfurt und zwei Busse aus St. Veit/Glan nach Tanzenberg. Die Abfahrtszeiten aus Tanzenberg sind den Unterrichtszeiten angepasst. Für die Berücksichtigung unserer Unterrichtszeiten bei der Erstellung der Fahrpläne möchte ich mich bei den Verantwortlichen der ÖBB bedanken. Die verlässliche Erreichbarkeit der Schule mittels öffentlicher Verkehrsmittel ist eine wichtige Lebensader für unsere Schule geworden.

Die Fahrt mit dem Schulbus nach Tanzenberg birgt Gefahren. Für die Sicherheit der

Kinder am Schulweg kann die Schule nicht Sorge tragen. Hier ist vor allem die Verantwortung der Eltern gefragt. Den Schulweg bis zu den Einstiegstellen mit ihren Kindern abzugehen und auf die Gefahrenquellen hinzuweisen, ist besonders bei

den kleinen Schülerinnen und Schülern unerlässlich. Die Anerziehung eines Verhaltens, das den Verkehrsvorschriften und einem guten Benehmen entspricht, muss Aufgabe der Eltern sein. Um die Gefahren in Tanzenberg beim Aus- und Einsteigen zu minimieren, waren die Lehrerinnen und Lehrer des BG Tanzenberg bereit eine „Busaufsicht“ zu führen. Aber trotz aller Vorsichtsmaßnahmen kam es in Tanzenberg immer wieder zu Situationen mit hohem Gefahrenpotential. Gerade während des Umbaus in den beiden letzten Jahren musste die Aus- und Einstiegstelle den Baustellenbereichen entsprechend verlegt werden. Die Vermischung von Individualverkehr durch Eltern und Lehrer/innen einerseits und öffentlichem Verkehr durch die Schulbusse andererseits führte zu äußerst gefährlichen Situationen für die Kinder. Die Buslenker klagten über die Ungeduld von Eltern und Lehrer/innen. Die Lehrer/innen beklagten sich über die Blockade der Zufahrt zu den Parkplätzen durch die Busse. Der Haltestellenbereich in Tanzenberg war immer eine Quelle

des Unmutes, der Ungeduld und der Gefahren. Da es in Tanzenberg keine offiziell genehmigte Haltestelle gab, waren vor allem die Buslenker bei einem Unfall in Gefahr gerichtlich verurteilt zu werden, weil sie an keiner offiziellen Haltestelle stehen geblieben sind.

Eine Lösung dieser Situation war vor allem für die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler von Nöten. Die optimalste Lösung wurde in der Errichtung einer Umkehrschleife für die Busse gefunden. Ich danke für Finanzierung und Realisierung der Haltestelle Tanzenberg

Herrn Landeshauptmannstellvertreter Dörfner, Herrn Bürgermeister Mock und den Arbeitern des Straßenbauamtes Klagenfurt. Ich danke aber besonders Herrn Prälat Dr. Viktor Omelko, dass er die Errichtung dieser Umkehrschleife auf kirchlichem Grund gegen einen geringen Pachtbetrag ermöglicht hat. Mit dieser offiziell genehmigten Bushaltestelle an der Nordseite der Schule wurde die beste Lösung zur Sicherheit der uns anvertrauten Kinder verwirklicht. Eine Bitte zum Abschluss an die Eltern, die ihre Kinder mit dem PKW nach Tanzenberg bringen oder von Tanzenberg abholen: Bitte benutzen Sie mit Ihrem PKW nicht die Umkehrschleife. Diese sollte alleine den Bussen der ÖBB zur Verfügung stehen. Die Trennung von Individualverkehr und öffentlichem Verkehr war Intention der Umkehrschleife. Nur wenn diese Trennung aufrecht bleibt, ist auch eine möglichst große Sicherheit für die Schülerinnen und Schüler Tanzenbergs gegeben.

Eduard Hirschberger

„Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.“

Projekt „FREIWILLIGE SOZIALARBEIT“ der 7A - Klasse



Bernhard Mader im Weltladen „Fair Trade“ in St. Veit/Glan

„Wir haben gelernt, wie die Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen, doch wir haben die einfache Kunst verlernt, wie Brüder zu leben.“ (Martin Luther King)

Neue Informations- und Kommunikationstechnologien lassen die „Welt“ immer näher zusammenrücken, andererseits aber werden die Klüfte unter den Menschen, den sozialen Schichten, den verschiedenen Kulturkreisen immer größer, Not, Elend, Armut, Leid, Ausgrenzung werden nicht wahrgenommen.

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft fordern auch die Schule als sozialen Lernort in besonderer Weise heraus.

Als Klassenvorstand der 7A Klasse freue ich mich besonders, dass das Projekt „Freiwillige Sozialarbeit“, in dem es um die Sensibilisierung der jungen Menschen für die



Mit viel Geduld arbeitet Anna Grünanger mit Nikola und Bojana, Sonderschulzentrum für Schwerstbehinderte Klagenfurt

Lebensumstände anderer, um die Einübung einer Haltung der Solidarität und der Empathie für den Mitmenschen geht, an unserer Schule durchgeführt wurde.

Das Erwerben einer hohen Sozialkompetenz und einer guten Kommunikations- und Teamfähigkeit, aber auch das Gewinnen eines Einblicks in die Arbeitswelt waren die

wesentlichen Ziele des Projektes „Freiwillige Sozialarbeit“.

In ausgewählten Fächern haben die Schülerinnen und Schüler im Unterricht diese Thematik fächerübergreifend erörtert und im praxisbezogenen Teil zwei Wochen lang in verschiedenen sozialen Einrichtungen (Rotes Kreuz, Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder Klagenfurt, Sonderschule für Kinder mit Beeinträchtigungen St. Veit, Altenheim Eberstein, Bewegungs- und Integrationskindergärten St. Veit, Kindergarten BAKIP, Tagesstätte für Obdachlose, Zentrum für seelische Gesundheit, praktischer Arzt, Schuldnerberatung, Soma, Weltladen) gearbeitet.

Im Mittelpunkt standen mitmenschliche Begegnungen, die Sensibilisierung für die Not, das Leid und das Glück des anderen.

Beim Besuch der Schülerinnen und Schüler konnte ich einen weit umfassenden Einblick in ihre Tätigkeitsfelder gewinnen, in Gesprächen mit den Mitarbeiter/innen der sozialen Einrichtungen konnte ich viel Lob über das soziale Engagement, über ihren Fleiß, ihr Interesse und ihre schnelle Auffassungsgabe hören. Im Besonderen freute ich mich

zu hören, mit welcher Freude sie ihre Arbeiten ausführten. Ich glaube, wir alle können sehr stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler sein.

Bei der Abschlussveranstaltung konnten sie auf sehr eindrucksvolle Art und Weise ihre Arbeit, ihre gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke präsentieren.

Das Projekt „Freiwillige Sozialarbeit“ der Schülerinnen und Schüler der 7A Klasse wurde insbesondere durch deren Eltern und Klassenlehrer/innen, aber vor allem auch durch die Mitarbeiter/innen der verschiedenen sozialen Einrichtungen unterstützt. Herzlichen Dank allen für ihre Mithilfe!



Daniela Zwick unterstützt Nadine, Sonderschulzentrum für Schwerstbehinderte Klagenfurt

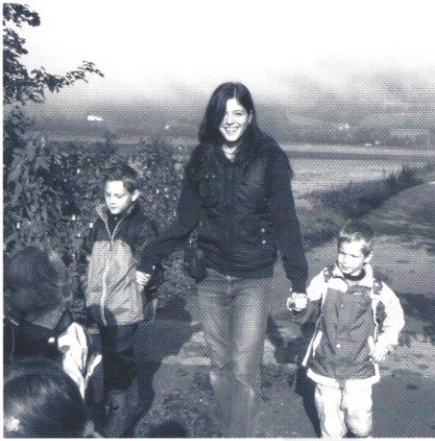
Die Schülerinnen und Schüler wurden von uns begleitet und wir freuen uns

- über ihre Bereitschaft, unentgeltlich für andere da zu sein,
- über ihre Begeisterung, mit der sie ihre Arbeit ausführten, und vor allem
- über ihre Lebensfreude, die sie Menschen, denen es nicht so gut geht, weitergegeben haben.

Ganz im Sinne Albert Schweitzers „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.“

Mag. Margit Cvetko

(Klassenvorstand 7A und Projektleiterin)



Lukas und Fabian bei der Waldwoche mit Martha Staudinger, Bewegungs- und Integrationskindergarten St.Veit/Glan

„Das Schlimmste an dieser Arbeit war, damit aufhören zu müssen!“

Das meinte, wie viele andere Schüler der 7A auch, Alex Hoja, als man ihn nach seinen Erfahrungen im Rahmen des Projektes „Freiwillige Sozialarbeit“ fragte.

Zu Beginn dieses Schuljahres arbeiteten wir zwei Wochen lang unentgeltlich in verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Das Ziel dieses Projektes war es, unsere Sozialkompetenzen zu erweitern und uns im Umgang mit anderen Menschen zu sensibilisieren. Und mit Stolz kann ich im Namen der Klasse sagen, dass das auch gelungen ist.

„Behindert zu sein bedeutet nicht, nicht zu leben“, so versuchte auch Anna Grünanger ihre Erfahrungen und Erlebnisse weiterzugeben. Gekonnt, wie ich meine, denn gewisse Dinge, die wir in dieser Zeit erlebt



Julia Meisterl unterrichtet (mit viel Mühe) Verena und Stephan, Sonderschule St.Veit/Glan

haben, kann man einfach gar nicht mit Worten beschreiben. Für viele von uns gewannen ein Lächeln, ein Händedruck, ein warmes Bett, ein Menschenleben an Bedeutung.

„Das Lachen besuchte die Zeit“, kann man sehr treffend aus Eva Kügerls Aufarbeitung des Projektes entnehmen. Dies trifft für beinahe jeden aus unserer Klasse zu. Denn wir waren großteils nicht nur eine Hilfe für die in den Organisationen arbeitenden Menschen, nein, wir waren viel mehr als das. Wir waren Zuhörer, Tröster, Helfer, Ratgeber, Beschäftigungstherapeut, Seelenklempner und ein guter Freund.

Tatsache ist, und das ist sicher ausnahmslos für alle 7A-Schüler gültig, dass wir in diesen zwei Wochen Dinge gelernt haben,

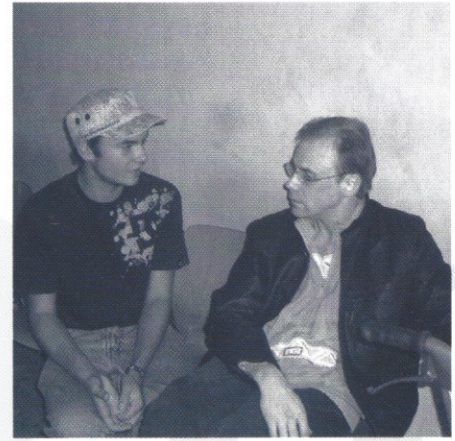


Verena Gradischnig „Zuhören“, Zentrum für seelische Gesundheit Klagenfurt

die wir in unserer gesamten Schullaufbahn bis jetzt nicht gelernt hatten und auch nie gelernt hätten.

Unsere Erfahrungen - gute, schlechte - bleiben uns sicher ein Leben lang und haben viele von uns, wie auch mich, dazu veranlasst, über unsere Zukunft nachzudenken und gewisse Dinge ein wenig anders - vielleicht weniger kleinlich - zu sehen.

Wie sehr wir alle - damit meine ich Schüler/innen und Lehrer/innen - uns um dieses Projekt bemüht und uns dafür eingesetzt haben, stellten wir in den darauf folgenden Wochen im Unterricht, vor allem aber auch bei unserer Präsentation am



Georg Hitzberger im Gespräch mit Herrn Werner, Tagesstätte der Caritas Klagenfurt

23.10.2006, bei der zahlreiche Besucher/innen erschienen waren, unter Beweis.

An dieser Stelle möchte ich allen Professorinnen und Professoren danken, die sich für uns eingesetzt und uns in jeglicher Hinsicht geholfen haben, im Besonderen unserem Klassenvorstand Prof. Margit Cvetko für all ihre Mühe. Ebenso danke ich auch unseren Betreuer/innen in den Organisationen, dass sie uns so nett aufgenommen haben und uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Großer Dank gebührt aber auch all meinen Mitschüler/innen, die ohne Ausnahme bereit waren, bei diesem Projekt mitzumachen und ihre Erfahrungen weiterzugeben, sodass es nächstes Jahr hoffentlich von den jetzigen sechsten Klassen weitergeführt werden wird.

Martha Staudinger, 7A



Frau Gumhold beim Plaudern mit Eva Kügerl, Altenheim der Caritas Eberstein



Neu in Tanzenberg



Als unser Auto vor meiner neuen Schule hielt, hatte ich ganz schönes Herzklopfen. Langsam ging ich auf die große Türe zu. Irgendwie wirkte sie auf mich bedrohlich und auch ausladend. Was sich wohl hinter diesen Mauern verbirgt? Doch dann lief meine Freundin Valentina auf mich zu und riss mich aus meinen Gedanken.

„Was gibt es dort zu sehen?“, wollte sie von mir wissen. „Ach, nichts“, versicherte ich ihr und gemeinsam betraten wir die Schule. Sie sah ganz anders aus, als ich sie mir vorgestellt hatte. So modern und gemütlich wirkte sie nun.

Doch dann gingen wir in die Kirche und ich musste mich vom Anblick der Aula trennen. Die Kirche war wunderschön. Sogar meine Freundin Valentina war sichtlich begeistert. „Findest du nicht, dass Tanzenberg irgendwie geheimnisvoll wirkt?“, fragte ich meine Freundin. „Ja, wie ein verwünschtes Schloss“, gab diese mir Recht. Endlich war der Gottesdienst vorbei und wir durften in das Klassenzimmer gehen. Als wir die lange Treppe hinaufstiegen, raunte ich Valentina zu: „Ich fühle mich wie in einem Harry Potter Film“. Sie sah mich entgeistert an, tippte sich an die Stirn und meinte spöttisch: „Ich



glaube eher, du hast da oben einen Harry Potter, Julia!“ „Nein, die Schule sieht doch wirklich so aus!“, rief ich aufgebracht.

Valentina nickte ganz ernst, warf die Hände in die Luft und rief: „Hu, hu, ich bin das Gespenst von Tanzenberg!“

Ich schüttelte nur den Kopf und schwieg. Valentina murmelte daraufhin etwas, das alles heißen konnte, und verhielt sich den Rest des Weges still. Nun waren wir beim Klassenzimmer angekommen. Jeder konnte sich irgendwo hinsetzen. Wir wählten uns dann einen Platz in der dritten Reihe aus.

Kurze Zeit später wurde die Türe geöffnet und unser Klassenvorstand kam herein. Sie war sehr nett und stellte sich als Frau Professor Hammerschmied vor. Zuerst bekamen wir den Stundenplan und ein paar Erlagscheine, dann entließ sie uns, allerdings mit der Absicht und dem Versprechen, am nächsten Tag wiederzukommen. Das sagten wir ihr natürlich gerne zu. Als wir dann bald darauf wieder im Auto saßen, spürte ich, dass ich mich in dieser Schule sehr wohl fühlen werde. Da war ich mir ganz sicher!

Das war mein Eindruck von Tanzenberg. Ich habe meinen ersten Schultag beschrieben und wollte damit zeigen, wie sehr mir die neue Schule gefällt. Sie ist wirklich etwas Besonderes!

Anfangs war es sehr verwirrend, dass so viele verschiedene Professorinnen und Professoren in unsere Klasse kamen. In der Volksschule war das natürlich ganz anders und nicht so spannend. Die Lehrer/innen spürten sicher unsere große Aufregung und waren alle sehr nett zu uns. Es war jedoch ziemlich ungewöhnlich, dass wir in jedem einzelnen Fach eine eigene Hausübung bekamen. Dies ist schon eine riesige Umstellung gegenüber dem Vorjahr!

Doch nun zu etwas auch ganz Neuem,



nämlich zum „Snack-Automaten“. Er war in dieser Schule von Anfang an mein Lieblingsstück. Jede Pause lief ich schnell zu „meinem Gerät“ hinunter, aber selten konnte ich auch nur in die Nähe kommen. Als ich dann merkte, dass meine Chancen, den „Kasten“ zu erreichen, gleich Null waren, fand ich mich damit ab, dass die „Großen“ überall - also auch hier - absoluten Vorrang haben. Ich habe bis jetzt fast noch keinen einzigen Cent beim Automaten ausgegeben, doch das kommt schon noch. Nur einmal gelang es mir, mich „vorkämpfen“ und eine Münze einzuwerfen. Voller Freude wählte ich einen Snack, wartete geduldig und musste dann aufgeben, da nichts aus diesem Apparat herauskam. Einmal wird es schon klappen - hoffe ich zumindest! Nun genug vom Automaten und fast zum Gegenteil des Beschriebenen, nämlich zum Sport.

Die Teichrunden fielen mir anfangs sehr schwer, und ich hatte oft das Gefühl, dass meine letzte Stunde gekommen sei. Nur der Gedanke an den besagten Automaten hielt mich noch aufrecht! Mittlerweile hat sich das aber völlig geändert und ich laufe schon richtig gerne um den Teich. Es ist mir nun schon gelungen, Fortschritte zu machen und auch Spaß daran zu haben. Vieles ist völlig neu für mich und deshalb auch besonders spannend. Trotz aller Aufregungen und vieler Neuigkeiten bin ich sehr glücklich darüber, dass ich in diese Schule gehen kann.

Kollegger Julia, 1A

Die Projektklasse 1B

Bei einem Schulwechsel ist für die Schülerinnen und Schüler alles neu und ungewohnt. Es gilt das Gebäude neu zu erkunden, sich auf die Lehrer/innen, die Mitschüler/innen und auf einige Gegenstände einzustellen.

Damit Sie auch wissen, was die Schüler/innen in der Projektklasse erwartet, wollen wir unser Programm für das Schuljahr 2006/07 vorstellen:

Ein erster Schwerpunkt:

Vom Ich zum Wir

Kennenlernspiele

Vorstellung der einzelnen Schüler/innen mit Präsentationen

Regeln für das Zusammenleben erarbeiten

Teamarbeit lernen und üben

Klassenraumgestaltung



Weitere Vorhaben:

Faschingsfest:

Beiträge erarbeiten

Gemeinsam planen

Arbeitsteilung üben

Feiern!

Lesenacht:

Gemeinsam mit der Deutschprofessorin übernachten wir in der Schule, lesen, spielen und lassen uns überraschen.



Zweitägige Projektfahrt auf eine Hütte: Durch das gemeinsame Erleben und Handeln über einen Zeitraum von zwei Tagen wird der Gruppenzusammenhalt gefestigt. Die Schüler/innen lernen einander nicht nur besser kennen, auch die Selbständigkeit wird gefördert.

Mag. Reingard Gratzner-Krapf



Zweiter Schwerpunkt:

Lernen lernen

Austesten von verschiedenen Lerntypen (visuelle, auditive, kinästhetische Typen)

Erarbeiten von speziellen Lerntipps für den jeweiligen Lerntyp

Trainingsmethoden, um auch andere Fähigkeiten zu stärken

Optimale Arbeitsbedingungen beim Lernen besprechen

Konzentrationsübungen und Denkspiele

Dritter Schwerpunkt:

Projekt zu einem globalen Thema

Zur Bewusstseinsbildung arbeiten wir an einem Thema wie:

Friedenserziehung

Konfliktmanagement

Kinder in aller Welt

Am Titelbild dieser Ausgabe ist Marion Egger, 2A, mit ihrem Bild, das sie für einen österreichweiten Wettbewerb des Lions Club zum Thema "Frieden" gemalt hat, zu sehen. Sie war damit Schulsiegerin von Tanzenberg und nimmt an der österreichweiten Entscheidung teil.

Radio Aktiv wieder on Air



Mit neuem Elan, neuem Schwung und neuem Team ging unser Schulradio am 16. Oktober wieder auf Sendung!

Neben beliebten Liedern und Volksweisen sind Comedy-Specials und Reportagen über das allgemeine Schulleben fixer Bestandteil der in jeder großen Pause stattfindenden 10-minütigen Sendungen!

Eure Radio Aktiv Mitarbeiter stehen euch zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung.

Unter „radio.aktiv@tanzenberg.at“ könnt ihr eure Wünsche, Anregungen, Beschwerden und Komplimente hinterlassen! In diesem Sinne – bleibt aktiv!

Andreas Burz, 7B



Die Schülervertretung 2006/07 stellt sich vor

Wie jedes Jahr wurden auch bei uns heuer wieder Schülervereinerinnen und Schülervereiner gewählt, und nun wollen wir das freundliche Angebot nutzen uns hier kurz vorzustellen.

Bei den Mitgliedern des Schulgemeinschaftsausschusses finden wir zuerst bekannte Gesichter. Das Duo Daniela

Zwick und Georg Hitzberger (beide 7A-Klasse) hat sich immerhin schon im letzten Jahr hierin bewährt und kann das als Schulsprecherstellvertreterin und Schülervereiner auch heuer wieder tun.

Meine Wenigkeit aus deren Parallelklasse ist heuer als Homo novus im Amt des Schulsprechers dabei.

Zusammen mit unseren Stellvertreterinnen Nina Painsi (7B), Anna Pirker(6B) und Elisabeth Lobmeyr (8A) und dem Unterstufensprecher Florian Jordan (4A) werden wir uns bemühen für Anliegen, Wünsche und Probleme der Schüler/innen einzustehen und da zu sein und den guten Modus vivendi in unserer Schule beizubehalten.

Georg Rauchenwald, 7B

Preis der Raiffeisenbank für Biologie

Am 5. Mai 2006 besuchte die Wahlpflichtgruppe Biologie den Informationstag über heimische Lebensmittel in der Landwirtschaftskammer.

Neben zahlreichen Informationen, Vorträgen und Demonstrationen über Tierhaltung und Lebensmittelherstellung der österreichischen Landwirtschaft konnten wir uns an einem Buffet von der ausgezeichneten Qualität der Produkte überzeugen.

Bei einem anschließenden Ge-



winnspiel, bei dem die Schüler/innen ihr Wissen unter Beweis stellen mussten, konnten wir den Preis der Raiffeisenlandesbank gewinnen.

Herr Peter Wiener besuchte uns in der Schule und überreichte uns Eintrittskarten für die Cine City.

Mag. Reingard Gratzner-Krapf

7B bringt Adventstimmung in einsame Herzen

Im Auftrag des St. Nikolaus verbreiteten wir, die Schülerinnen und Schüler der 7B Klasse, Adventstimmung unter Menschen, die sonst wohl allein feiern hätten müssen. Zu diesem Zweck waren wir trotz unserer schulischen Verpflichtungen in unserer Freizeit mit Nikolaussäckchen und guten Gaben beladen unterwegs, um einsamen Menschen ein wenig Freude, Licht und Frohsinn zu schenken.

Als Nikolaus und Engel verkleidet besuchten wir mit unserem Klassenvorstand Mag. Rosenkranz-Weithaler und unserem Religionslehrer Mag. Omann am Nachmittag des 6. Dezembers ältere Mitbürger/innen, um ihnen mit Gedichten und Liedern die Zeit bis Weihnachten ein bisschen zu verschönern.

Andreas Burz, 7B



GLAS
und vieles mehr...

Sie finden immer das Richtige bei...

ZWICK
HAUSHALT - GLAS - PORZELLAN - GESCHENKE

A-9010 Klagenfurt, Alter Platz 29

WISSENSCHAFTLICH
NACHGEWIESEN:

**ES GIBT
EIN LESEN
NACH
DER SCHULE!**

**LANDHAUS
BUCHHANDLUNG**

Treffpunkt für Leser.

Ein Unternehmen der Morawa Buch und Medien-Gruppe.

A-9020 Klagenfurt, Wiesbadener Straße 5

Tel. 0463 / 56 787, Fax 0463 / 512 062

landhaus@morawa-buch.at

www.morawa-buch.at

Arrivederci Roma!



Zwar etwas schläfrig, doch nichtsdestoweniger vor Vorfreude strahlend, begannen wir unsere Reise mit einer mitternächtlichen Belagerung des Klagenfurter Bahnhofes. Nach Beziehen unserer Betten im Schlafwagen und nach mehr oder weniger erholsamem – um nicht zu sagen gar keinem – Schlaf erwachten wir Montagmorgen direkt im Zentrum der Hauptstadt Italiens. Beflügelt von dem Gedanken an eine ganze schul- und somit stressfreie Woche machten wir uns, nach einem lediglich kurzen Abstecher in unser Quartier, sogleich auf den Weg zur Piazza Navona, um von dort aus unseren ersten Stadtrundgang zu starten. Noch am selben Tag standen das Kapitol und das Forum Romanum auf unserer Liste und – als wäre das nicht bereits genug des Guten – nach einem stärkenden und bitter notwendigen Abendessen folgte noch ein gemütlicher abendlicher Spaziergang. Das Bild, das wir im Zuge dessen vom Trevi Brunnen zu Gesicht bekamen, wick zwar völlig von der romantischen – vor allem menschenleeren- Variante ab, das uns „La Dolce Vita“ bot, war deshalb jedoch nicht weniger beeindruckend. Mit der Spanische Treppe verhielt es sich ähnlich.

Die folgenden Tage widmeten wir unter anderem den vier Patriarchalbasiliken, von welchen sich wohl der Petersdom

und seine beeindruckende Kuppel, vor allem aber seine unzähligen Stufen, am lebhaftesten in unseren Erinnerungen verankert haben. Obwohl Müdigkeit schon ein ständiger Begleiter eines Großteils der Gruppe geworden war, bildete der Donner-

stag wohl einen der Höhepunkte unseres Romaufenthaltes. Unser Ziel war kein geringeres als die Vatikanischen Museen mit der Sixtinische Kapelle. Die größte Begeisterung dort rief wohl Raffaels „Philosophenschule“ hervor, von der sich einzelne Personen nur schwer und unter größter Anstrengung lösen konnten. Leider war nirgendwo ein Poster in Originalgröße des Freskos, das immerhin stolze 8,4 Meter in der Breite misst, erhältlich...

Trotz solcher Enttäuschung ließen wir uns nicht davon abhalten, abends Frascati, ein idyllisches Weinviertel, zu besuchen. Dort begaben wir uns auf das ein oder andere Gläschen Wein in eines der zahlreichen gemütlichen Lokale.

Früh am Morgen des nächsten und letzten Tages standen noch immer einige Programmpunkte auf dem Plan, die es zu erledigen galt. So führte uns unser Weg in die Kirche Santa Maria Maggiore und in die Lateranbasilika, wo wir einige wissenschaftliche Details zur Kirchengeschichte erfuhren.

Anschließend ging es zur „Bocca della Verità“ – eine Art antiker Lügendetektor. Der Beschuldigte legte dort in den offenen Mund der in Stein gehauenen Maske seine Hand, welche er verlor, sollte er nicht die Wahrheit gesprochen haben. Nicht selten wurde hier wohl mit dem Schwert nachgeholfen.

Nach einem Fußmarsch quer durch den Circus Maximus fanden wir uns schließlich vor dem Kolosseum ein, wohl der Part der Reise, auf den der Großteil schon die ganze Woche gewartet hatte. Doch schon ein wenig angeschlagen verbrachten wir danach noch ein paar letzte freie Stunden in der Innenstadt, um uns vor der Heimreise noch ein, zwei oder drei Cappuccini zu gönnen. Trotz anfänglicher Verwirrungen bei der Zuteilung der Schlafabteile fand letztendlich doch noch jeder Schlaf, wohl beseelt von dem Gedanken wieder in heimatlichen Gefilden zu erwachen.

An dieser Stelle sei unseren Begleitpersonen Frau Prof. Frank und Frau Prof. Supanz-Holub sowie Herrn Dr. Allmaier gedankt, nicht nur für ihre Geduld und Ausdauer, sondern vor allem für eine zwar anstrengende, aber lehrreiche und interessante Reise, die den meisten von uns wohl gut in Erinnerung bleiben wird.

Vanessa Passenege, Manuela Schellander,
8A





2. Platz für das BG- Tanzenberg bei der Alpen- Adria- Jugendschachgala 2006!



19 Mannschaften aus Kroatien, Slowenien, Ungarn und Österreich waren im U- 14 Bewerb der 19. Alpen- Adria- Jugendschachgala, die vom 23. – 25. Oktober 2006 im Stift St. Georgen am Längsee stattfand,



Kleine Schachkunde

Die Rochade

Die Rochade ist ein Doppelzug von König und Turm. Sie dient der Sicherheit des Königs und dazu, die Türme ins Spiel zu bringen.

Einmal in einer Partie ist es jedem Spieler gestattet, zu rochieren.

Bedingungen:

- Beteiligter König und Turm stehen in ihrer

zum friedlichen Kampf auf den 64 Feldern angetreten.

In diesem Wettkampf der nationalen und internationalen Denksportler konnte die 1. Mannschaft des BG Tanzenberg den sensationellen 2. Platz vor drei kroatischen Mannschaften belegen.

Georg Halvax (4A), Mario Mrakotsky (4C), Bernhard Walzl (5B) und Elias Steurer (3A) zeigten dabei ganz hervorragende Leistungen.

In einer Einzelwertung für österreichische Spieler belegten Georg Halvax mit 8 Punkten aus 9 Partien und Bernhard Walzl mit 7,5 aus 9 die Plätze eins und zwei!

Auch die 2. Mannschaft des BG Tanzenberg mit den Spielern Alexander Halvax, Johannes Lengauer, Gregor Biley, Konrad Planegger und Kang Jing Qiu zeigte

Grundstellung und es wurde mit diesen Figuren noch nicht gezogen.

- Zwischen König und Turm steht keine Figur.
- Der König steht nicht im Schach.
- Der König muss nicht über ein angegriffenes Feld ziehen.

Wir unterscheiden eine kurze und eine lange Rochade. Technische Durchführung der Rochade (Beispiel für einen Spieler mit weißen Figuren):

gute Ansätze und erreichte immerhin 16,5 Punkte.

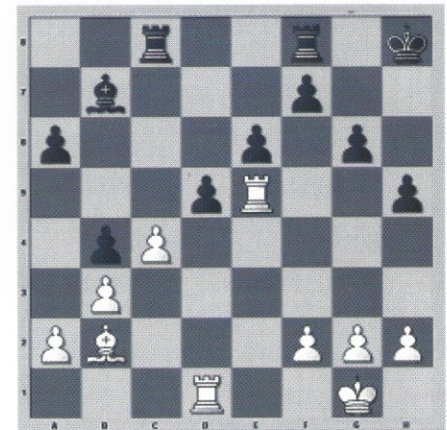
Unangefochtener Sieger wurde die Schachschule Szombathely aus Ungarn.

Endstand U- 14 (19 Mannschaften):

1. Schachschule Szombathely (31,5P.)
2. BG Tanzenberg 1 (26 P.)
3. Sah Klub Goranka- Allianz (24P.)
4. Junior Rijeka (22P.)
5. Sah Skola Goranka (20P.)

Schachrätsel

Matt in zwei Zügen.



Die richtige Lösung sagen dir die Mitglieder der Schulschachgruppe!

Kurze Rochade: Aus der Grundstellung Ke1 wird der König 2 Felder nach rechts in Richtung des Turmes auf h1 gezogen. Er steht nun auf g1. Mit derselben Hand wird nun Th1 auf die andere Seite des Königs nach f1 gezogen (Notation: 0-0).

Lange Rochade: Aus der Grundstellung Ke1 wird der König 2 Felder nach links auf c1 und der Turm a1 mit derselben Hand auf die andere Seite des Königs auf d1 gezogen. (Notation: 0-0-0).

Englandsprachreise der 6A



Am 24. September 2006 trafen wir, die 6A, uns um 5 Uhr früh (!!!) am Minimundus-Parkplatz in Klagenfurt. Sobald alle da waren, konnte es losgehen. Wir freuten uns auf eine aufregende Woche voller neuer



Eindrücke in England, doch vorerst wurde im Bus weitergeschlafen.

Die Busreise und der Flug verliefen ohne



weitere Zwischenfälle und so kamen wir sicher in London, Stansted an. Nach ca. zwei weiteren Stunden Busfahrt erreichten wir endlich das schöne Städtchen Canterbury. Die Erwartungsansprüche an die Gastfamilien, bei denen wir während unseres ganzen Aufenthalts wohnen sollten, waren hoch. - vielleicht etwas zu hoch. Aber da wir in den folgenden Tagen meistens von früh bis spät unterwegs waren, waren wir im Großen und Ganzen doch zufrieden.

Am nächsten Morgen trafen wir uns im Stafford House, School of English, in dem wir täglich (außer Samstag und Sonntag natürlich) von 9.00 bis 12.30 Uhr von zwei außergewöhnlich netten Lehrern unterrichtet wurden. Mittagessen gab es dann in der Kantine, wobei die Meinungen über die englische Küche ja bekanntlich sehr unterschiedlich sein können.

An den Nachmittagen standen „project work“ und interessante Sightseeingtouren am Programm.

So sahen wir zum Beispiel das wunderschöne Dover Castle und drangen weit in die „unheimlichen“ Wartime Tunnels vor, gaben unser letztes Geld im sündhaft teuren, riesengroßen Shoppingcenter Bluewater aus oder kosteten Austern in Whitstable. Aber auch Canterbury selbst sahen wir von seiner schönsten Seite: Interessante Führungen sowie Treasure-Hunting durch die Stadt, Besichtigung der prachtvollen Kathedrale, Shopping ohne



Ende und kaum Regenwetter! Am Abend vergnügten wir uns im Bowlingcenter, bevor wir alle brav wie Lämmchen in unsere Betten fielen..... jaja! Doch das Beste kam zum Schluss: Große Tour durch London am Samstag und Besuch in Cambridge am Sonntag! Zwei so beeindruckende Städte und so viele neue Eindrücke und Erlebnisse lassen sich gar nicht in einem einzigen Bericht beschreiben! Dem Flug nach Hause sahen wir, so glaube ich, mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen: einerseits Abschied nehmen vom schönen England und wieder eintreten in den (abwechslungsreichen ???) Schulalltag, andererseits die überwältigende Vorfreude auf Essbares und eigene Betten und Bäder.

Wir danken den Professoren Roswitha Wadl und Michael Mirnig sehr herzlich für die Begleitung und für die Organisation einer so schönen und interessanten Woche in Great Britain!

Janina Brunner, 6A



Un ponte di ricordi

Nach einem erfolgreichen ersten Projektjahr 2005/06 machten wir, die 5. Klassen und die 7B, uns mit großer Zuversicht auf den Weg nach Gemona.

Unsere Arbeit hatte Früchte getragen und so überreichten uns der Bürgermeister von Gemona, Signore Marini, und die Direktorin des Gymnasiums L. Magrini, Signorina Zarnier, in einem feierlichen Akt unsere Interviews in Form eines 118 Seiten umfas-



senden Buches mit dem Titel „Un porte di ricordi“.

Mariolina Patat, die Projektleiterin, hatte auch eine Präsentation des Werkes vorbereitet. Anschließend waren wir Zeugen einer äußerst kreativen Aufführung, die das folgenschwere Erdbeben und die daraus entstandenen Freundschaften zwischen Friaul und Kärnten erahnen ließ. Nach dem Ansturm auf das Buffet kom-

binieren wir unseren Verdauungsspaziergang mit einer Stadtführung.

Im Rahmen dieses Projektes ist auch ein Schikurs der 5. Klassen und der italienischen Schüler/innen geplant und so konnten unsere Begleitlehrer/innen Mag. Ingrid Jungwirth, Mag. Verena Gaber, Mag. Alfred Astei und Mag. Mario Moritz die Schüler/innen kennen lernen.



IAAC 2006 in Eisenstadt

Für uns wie auch sicherlich für die anderen Teilnehmer am diesjährigen IAAC-Treffen in Eisenstadt war es eine ganz besondere Erfahrung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und mit anderer Sprache zusammen zu arbeiten wie natürlich auch die Freizeit gemeinsam zu verbringen.

Während der Woche stellten die Schüler/innen der einzelnen Schulen jeweils ihre Gedanken zum Thema „Geniale Genüsse“ vor, oft bezogen auf die Genies ihrer Heimat oder speziell auf ihre Schule. Dies war interessant und oft humorvoll, und es war besonders hier sehr erstaunlich, wie facettenreich sich das Thema der Projektwoche interpretieren ließ.

Bei der abschließenden Präsentation am Ende der Woche stellten die verschiedenen Arbeitsgruppen (Genüsse: Vom Saft zum Essig, Genese: Was wir mit den Hän-

den erschaffen..., Genius: Homo faber - der schaffende Mensch, Geniale Genüsse, Dokumentation) die Ergebnisse rund ums Thema „Genius“ vor.

Zuvor hatte schon jede Schule immer am Morgen eine Präsentation vorgestellt, bei der jeder anders an das Thema „Genius“ herangegangen war: Vom Quiz bis zum Theaterstück war alles vertreten.

Im Freizeitprogramm nahmen wir unter anderem an Weinverkostungen teil und besuchten eine Weinbauschule während der Ernte von Tafeltrauben, die wir auch selbst kosten durften. Auch die Musik einer Tamburicagruppe wurde uns im Rahmen eines Konzertes näher gebracht.

Weiters machten wir auch einen Ausflug zu einem Feuerwehrfest, besuchten die Stadt Sopron in Ungarn - die „inoffizielle Hauptstadt des Burgenlandes“ - und wur-

den einen Tag lang in Eisenstadt herumgeführt. Besonders sagte uns hierbei der Besuch des Schlosses Esterhazy zu. Wir besuchten auch das Museum, wo wir von der Revolution in Ungarn im Jahre 1956 hörten. Dies war besonders aufschlussreich, da uns diese Geschichte von einem Zeitzeugen erzählt wurde.

Abschließend können wir zu der Projektwoche in Eisenstadt nur sagen, dass es ein vollkommen gelungener Austausch mit anderen Schulen rund um den Alpe Adria Raum war, bei dem alle Teilnehmer, Schüler/innen wie auch Lehrer/innen, vieles an Erlebtem und Erlernem mit nach Hause nehmen konnten.

Anna Meyer, Constantin Stieger, 6B

Kampf Der Geschlechter

Maturatheater 2006/2007



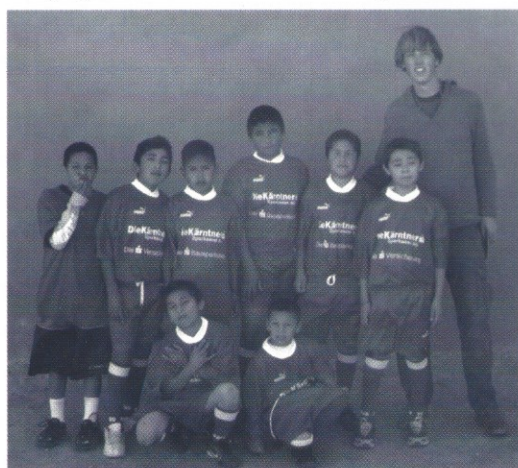
am BG Tanzenberg
am Fr. 26.01.2007 um 19:00h
am Sa. 27.01.2007 um 18:00h
am So. 28.01.2007 um 15:30h
unter der Leitung von Mag. Daniela Miksehe

Grüße aus Tijuana

Hallo!

Ich bin nun schon fünf Monate in Tijuana, einem kleinen mexikanischen Dorf an der Grenze zu den USA, und bleibe ein ganzes Jahr bis Ende Juli. Ich bin derzeit Zivilersatzdienstleistender im Auftrag der Republik Österreich als Volontär im Proyecto Salesiano Tijuana, das an sechs Standorten in Tijuana Pfarr- und Jugendzentren betreut. Ich bin derzeit sehr vielseitig eingesetzt, unter anderem als Englisch- und Gitarrenlehrer, Leiter der Fussballliga, Pfarrsekretär, Animateur auf dem Fussball- und Basketballplatz und vieles mehr.

Voller Stolz möchte ich euch meine kleine Fußballmannschaft präsentieren, die ich vor etwa einem Monat als Trainer gegründet habe. In der Kategorie U12



schlagen sich die kleinen Sportler mittlerweile schon ganz tapfer und haben sogar das erste Spiel der Liga gewonnen, nachdem ein paar Freundschaftsspiele nicht ganz so glücklich ausgegangen sind. Wir blicken nach vorne, sind motiviert und möchten uns auf diesem Wege für die Unterstützung durch die Dressen von der Tanzenberger Schülerliga - Mannschaft ganz herzlich bedanken. Liebe Grüße und auf ein baldiges Wiedersehen,

Christian Jordan (Maturajahrgang 2006)

Cross Country - Lauf

Am Mittwoch, dem 11. Oktober 2006, nahmen 31 Schüler/innen unserer Schule an der Cross Country Bezirksmeisterschaft in Weitensfeld (die Buskosten übernahm freundlicherweise wieder der Elternverein) teil. Trotz hoher Beteiligung (ca. 500 Schüler/innen) kamen einige Sportler/innen unserer Schule auf das Siegespodest.

Ergebnisse im Detail:

Mannschaftswertung:

Weiblich: Jahrgang 1996/95:

1. Rang (Wastian Johanna, Grazer Birgit, Polzer Carina, Jank Elisa)

Jahrgang 1994/93:

4. Rang (Lanziner Erika, Tiwald Martina, Tomaschitz Melanie, Dörfler Angelika)

Jahrgang 19992/91/90:

1. Rang (Pirker Alina, Kriegl Nina, Luggauer Floriane, Jank Christiane)

Männlich: Jahrgang 1996/95:

6. Rang (Süntinger Gabriel, Lerchbaumer Alexander, Knöchel Andreas, Happerger Maximilian)

Jahrgang 1994/93:

3. Rang (Schönfelder Martin, Weratschnig Markus, Rampetsreiter Philipp, Fritz Thomas)

Einzelwertung:

Weiblich: Jahrgang 1996/95:

1. Rang Wastian Johanna

2. Rang Grazer Birgit

3. Rang Polzer Carina

Jahrgang 1992/91:

1. Rang Pirker Alina

2. Rang Kriegl Nina

Männlich: Jahrgang 1996/95:

3. Rang Süntinger Gabriel

Mag. Heidi Elpelt

Schüler/innen und Rektor im Gespräch

Es hat sich der gute Brauch eingebürgert, dass Schülerinnen und Schüler beim Herrn Rektor anklopfen. Der eine möchte ein Buch ausborgen, die andere hat etwas

Wichtiges zu bereden. Wieder andere kommen zu zweit, zu dritt und wollen bei einer Tasse Tee einfach nur über Gott und die Welt reden. Dieser gute Brauch hat



manchmal darunter zu leiden gehabt, dass es keine fixen Zeiten gab, zu denen der Rektor sicher zu erreichen war und manches Gespräch dem Wechselspiel von Glück und Zufall ausgesetzt

war. Gemeinsam mit Interessierten ist es gelungen ein provisorisches Angebot zu vereinbaren, dass größere Terminalsicherheit verspricht. Seit einigen Wochen ist der Rektor von montags bis donnerstags von 13.45 Uhr bis 14.45 Uhr in seiner Wohnung im Marianum (1.Stock) recht verlässlich erreichbar. Voranmeldungen sind im Allgemeinen nicht notwendig. Jede Schülerin, jeder Schüler, alleine oder in Kleingruppe, ist herzlich willkommen.

Für Insider und solche, die es noch werden wollen, sei verraten: Wenn bei der Rektorswohnung die weiße Fahne aushängt, ist zusätzlich zu den angegebenen Zeiten eine Besuchsmöglichkeit gegeben.

Personalia Marianum

Die baubedingte Auslagerung des Internates in das Kolpinghaus nach Klagenfurt hat auch zu einer Verringerung der Zahl der Internatszöglinge geführt. Mit der Rückkehr in die alte Heimat Tanzenberg musste so etwas wie ein Neuanfang als Realität wahrgenommen werden. Und dieser Neuanfang ist ohne viel Werbung doch recht gut gelungen: Einige neue Gesichter bringen uns wieder ins „Plus“. Wir wissen noch nicht, ob es ein Trend ist, es wäre ein begrüßenswerter Trend. Dass Burschen nicht nur wie gewohnt in der ersten Klasse ihre Internatslaufbahn beginnen, sondern dass wir zunehmend sogenannte Quereinsteiger in unser Haus aufnehmen

können, ist eine neue Erfahrung. Zwei mögliche Gründe dafür erscheinen uns schlüssig, zum einen, dass über den „Umweg“ Bundesgymnasium persönliche Kontakte aufgebaut und so die Weichen in der Laufbahn neu gestellt werden können. Zum anderen scheint es Eltern zu geben, die auf Grund ihrer individuellen Lebensumstände (Alleinerzieher, beide Eltern im Vollzeiterwerb) mit uns die Erziehung ihrer Söhne teilen. Von Sonntagabend bis Freitagmittag sind wir zuständig, am Wochenende können die Eltern stressfrei ganz für ihre Kinder da sein. Wir wollen Ihnen unsere „Neuen“ vorstellen. Zugleich laden wir herzlich ein uns

nach telefonischer Vereinbarung im Internat zu besuchen und so interessierten Buben die Entscheidungsgrundlage für einen weiteren schulischen Lebensweg zu ermöglichen.

Unsere Neuen: Eicher Thomas (1C) aus Friesach, Faulant Matthias (1C) aus Klagenfurt, Katz Lukas (1C) aus Klagenfurt, Messner Dominik (1C) aus Hermagor und Nussbaumer Michael (1C) aus Kappel am Krappfeld;

Rotter Florian (2C) aus St. Veit an der Glan; Bodner Dominik (3A) aus St. Veit an der Glan und Anderer Benedikt (3A) aus Görz/Gorizia in Italien.

Kurzmeldungen:

Jenny Robitschko beendet ihren Dienst in der Küche, da Daniela Taumberger nach ihrer Karenz (Geburt von Sohn Dominik) zurückkehrt --- Helga Jabornig: 25 Jahre Dienst im Marianum --- Dipl. Päd. Martina Strimpl beendet ihren Dienst

im Tagesheim --- Dipl. Päd. Magdalena Lamprecht beendet ihren Dienst im Tagesheim nach wenigen Wochen, da Lehrverpflichtung am BG, Führung einer Tagesheimgruppe und Studium an der Universität Klagenfurt doch nicht unter einen Hut zu bringen sind ---- Mag. Claudia

Christof kehrt nach 2 ½ Jahren (Karenzvertretung im Schuldienst und Erziehertätigkeit im Kolpinghaus Klagenfurt) wieder in das Erzieherteam des Tagesheims des Marianums zurück und übernimmt die Gruppe von Koll. Lamprecht --- Alexander Hoja (7A) tritt aus dem Internat aus.

Tanzenberger „machen“ Bücher

Bücher, die in letzter Zeit von Tanzenbergern verfasst bzw. herausgegeben wurden und in der Bibliothek des Marianums selbstverständlich gelesen werden können:

Peter Handke (1959, 7C, Schulwechsel):

Gestern unterwegs

Peter Handke: Die Tablas von Daimiel

Peter Handke: Spuren der Verirrten

Peter Handke / Peter Hamm:

Es leben die Illusionen

Peter Handke / Hermann Lenz:

Berichterstatter des Tages

Gustav Januš (Matura 1960):

wie chaos verdichtet / kako kaos zgošča

Gustav Januš: Mein Wort keimt auf als Bild

/ Moja beseda klije navzgor kot slika

Stefan Karner (1967, 4c, Schulwechsel):

Kärnten und die nationale Frage (Hg.), 5 Bände (auch Autor)

Florian Lipuš (Matura 1958): Boštjans Flug

Joachim Lukan (Matura 1974):

LICHTMALE (Fotoband mit berührenden Texten; nicht im Buchhandel; Info unter vera@natur-foto.at)

Janko Messner (studierte im Marianum, als sich dieses noch in Klagenfurt befand):

Kärntner Heimatbuch, Neuauflage Janko

Messner: Poezija in Proza

Engelbert Obernosterer (1957, 7C, Schul-

wechsel):

Mythos Lesachtal (mit Fotos von Wolfgang Schuh)

Engelbert Obernosterer:

Misstraut den Floristen, Miniaturen II

Reginald Vospernik (Matura 1955):

Kronika Vospernikovikh / Chronik der Familie Vospernik

Karl Matthäus Woschitz (Matura 1955):

PARABIBLICA, Studien zur jüdischen Literatur in der hellenistisch-römischen Epoche

Theresia Heimerl, Karl Prenner (Hg.):

Kultur und Erinnerung (Festschrift für Karl

Matthäus Woschitz)

Geschätzte Leserinnen und Leser,

die Herstellung des OMNIBUS ist immer wieder eine große Herausforderung für alle Beteiligten (Redaktionsteam, Gastautoren, Versand). Wichtigster Motivationspunkt für uns alle ist die Zufriedenheit der Leserschaft. Um nicht Gefahr zu laufen, im Gewohnten zu verweilen, bitten wir Sie uns rückzumelden, wie zufrieden Sie mit Inhalt, Layout, Umfang, u.s.w. sind. Wir werden jede Anregung in unsere redaktionellen Überlegungen miteinbeziehen.

Weiters ersuchen wir um Bekanntgabe, ob Sie an einer regelmäßigen Zusendung weiterhin interessiert sind sowie um Kontrolle, ob die Adressierung an Sie korrekt ist. Ihre Angaben ermöglichen die erforderliche Wartung unserer Datenbank. Sie können Ihre Rückmeldungen auch an omnibus@tanzenberg.at senden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

----- Bitte hier ausschneiden -----

Anregungen _____

Unverzichtbares _____

Verzichtbares _____

Ich möchte auch zukünftig regelmäßig den OMNIBUS beziehen.

ja

nein

Personalia Schule



Hallo und Grüß Gott!

Es freut mich sehr, dass ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen darf. Mein Name ist Verena Gaber, und ich bin in diesem Schuljahr Unterrichtspraktikantin im BG Tanzenberg. Das bedeutet also, dass ich momentan das Glück habe, berufsmäßig genau das zu machen, worauf ich hingearbeitet und mich schon lange gefreut habe! Ich bin in Friesach aufgewachsen und bin dort auch in die Volks- und Hauptschule gegangen. Bereits am Ende der Hauptschulzeit trat ich meinen ersten Auslandsaufenthalt an; ich hatte die Möglichkeit, einen Monat Sprachferien bei einer Familie in Vancouver/Kanada zu machen. Danach habe ich

mich für den Besuch des Fremdsprachenzweiges der HBLA St. Veit/Glan entschieden. Dadurch konnte ich schon während meiner Schulzeit mit drei Fremdsprachen in Berührung kommen, was meine Studienwahl ungemein erleichterte. Dass Mathematik, Biologie, Buchhaltung oder ähnliches nicht in Frage kamen, war nicht nur mir, sondern auch meinem Umfeld klar. Mit der französischen Sprache konnte ich mich jedoch auch nie wirklich anfreunden, mit der englischen und italienischen dafür umso mehr. Somit war alles klar: Ich wollte an der Universität Graz Englisch und Italienisch studieren. Und das tat ich auch! Während meines Studiums besuchte ich Sprachschulen in Rom und Florenz, und auch zu einem Auslandssemester in Dublin konnte ich mich durchringen. Die Studienzeit verging wie im Flug und Ende letzten Jahres kehrte ich wieder nach Kärnten zurück. Bis zum Antritt meines Unterrichtspraktikums arbeitete ich einige Monate im Tourismus- und Veranstaltungssektor, war mit den Gedanken je-

doch schon in der Schule und wartete auf Herausforderungen. Viele meiner Erwartungen und Vorstellungen gingen Gott sei Dank in Erfüllung, und nun hoffe ich, dass nicht nur ich mich auf mein erstes Lehr- bzw. Lernjahr freue, sondern auch meine Schüler.



Mein Name ist Gerlinde Thaler und ich werde es bei meiner Vorstellung nach dem KISS Prinzip halten:

Keep it short and simple.

Dies weist nun auf mein erstes Unterrichtsfach hin, welches Englisch ist. Dieses unterrichte ich auch in Tanzenberg. Mein zweites Fach ist Sport und Bewegung.

Die letzten 10 Schuljahre unterrichtete ich in Lienz im BG/BRG und in der HTL. Seit

----- Bitte hier ausschneiden -----

Zustelladresse:

Familienname:

Vorname:

akad. Grad:

Straße, Nr.:

PLZ., Ort:

email:



An das

Marianum Tanzenberg

Tanzenberg 1

9063 Maria Saal

dem heurigen Schuljahr bin ich mit zwei Klassen in Tanzenberg Teilzeit beschäftigt, da zu Hause mein kleiner Sohn Kilian wartet. Er kam erst im Juli 2006 auf die Welt. Ansonsten betreibe ich gerne Sport und lese, hauptsächlich Krimis. Jedoch ist derzeit meine Hauptfreizeitbeschäftigung mein Sohn. Ich komme zu einem Ende. Wie schon am Anfang gesagt, short and simple.

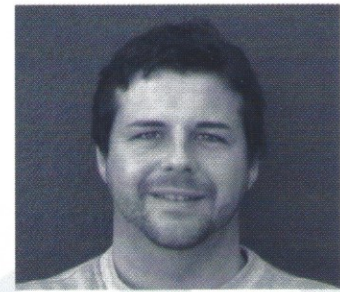


Ich bin also die „neue“ Biologie- und Physiklehrerin des BG Tanzenberg. In dieser Funktion darf ich die 2C, 3B und 4A Klasse unterrichten. Zu den naturwissenschaftlichen Fächern kam ich durch mein Biologiestudium, das ich schon vor einigen „Jährchen“ absolviert habe. Mein beruflicher Werdegang führte mich dann über

etliche Umwege – Landschaftsplanerin in Graz, Nachmittagsbetreuung im Hort St. Ursula - in das ORG St. Ursula in Gurk, in welchem ich auch weiterhin als Vertragslehrerin für die Fächer Chemie und Biologie angestellt bin. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, meinen zwei Kindern, am liebsten – wie könnte es anders sein - in der Natur: Beim Wandern, Skifahren, Schwimmen, Radfahren...

Ich unterrichte gerne und hoffe, meine Schüler/innen bemerken das auch. Was ich absolut nicht mag, ist Unaufrichtigkeit, Neid, Missgunst und Tratsch. Denn ich finde, man kann alles miteinander bereden, wenn man den richtigen Ton findet. Ich habe den Eindruck, das funktioniert in Tanzenberg ganz gut.

In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten ein erfolgreiches Schuljahr - und vielen Dank für die freundliche Aufnahme.
Mag. Petra Lassnig



Steckbrief: Martin Kaiser
Geb.: 15.05.1975, Wohnort: St. Veit/Glan
Unterrichtsfächer: Bewegung und Sport / Geographie und Wirtschaftskunde
Lieblingsbeschäftigungen: Tennis, Lesen, Schifahren, Fußball
1993 Matura im BG St. Veit/Glan, danach Lehramtsstudium in Graz. Zurzeit Doktoratsstudium der Sportwissenschaften an der KF-Uni-Graz. Seit 2000 staatlich geprüfter Fußballtrainer beim FC St.Veit. Seit 2004 sportwissenschaftlicher Betreuer im Bewegungskindergarten St. Veit/Glan und Lehrbeauftragter am Institut für Bildung und Beratung. Motto: Das Leben ist zu kurz um immer ein langes Gesicht zu machen!



Aus dem Gästebuch in der Prälatur ...

11.1. die Fachinspektor/innen Österreichs für kath. Religion an Höheren Schulen, angeführt von „unserem“ FI Mag. Anton Boschitz (Matura 1974)

19.1. Team der Kärntner Buchhandlung

4.2. Werner Freudenberger und ORF-Team

23.2. Unteroffiziere des österreichischen Bundesheeres

9.3. ARGE Religionslehrer

2.4. Singkreis „ars musica“ Althofen (Leitung: Dagmar Sucher) mit Ernst Wallisch (saxes), Klaus Lippitsch (percussion), Elvira Priebornig und René Philipp (Texte) gestalten in der Seminarkirche den KREUZWEG CHRISTI

2.4. diözesane Firmlingswallfahrt

19.4. 6A: Studium der Osterbräuche

8.5. Frau Dr. Irmgard Moser vom LSR und die Teilnehmer/innen der Dienstrechtstage 2006 des BMBWK

29.5. 50-jähriges Maturajubiläum

2.6. Firmung durch Bischof Dr. Schwarz

5.6. Hw. Hr. Official Dr. Jakob Ibounig mit Firmling und Familie

9.6. Team „Geistliche Berufe“ und P. Siegfried Stattmann OSB

10.6. Sr. Josefa, Sr. Flora, Sr. Julitta, welche 52 bzw. 50 Jahre hier Heimat gehabt haben, und Sr. Martha

10.6. Treffen Maturajahrgang 1996

16.6. 35jähriges Maturajubiläum

16.6. Dechant Ivan Olip mit kfb

17.6. Treffen Maturajahrgang 1976

1.7. Pfarrer Gerhard Simonitti mit Ministranten

5.7. Rel. Prof. Dr. Franz Leitner mit Schulklasse des Europagymnasiums

28.8. Professor/innenkollegium mit dem Hrn. Direktor vom bischöflichen Gymnasium sv. Stanislava aus Ljubljana Šentvid

30.9. Maturajahrgang 1986

12.10. Initiativgruppe von Eltern aus dem Raum Klagenfurt /St.Veit bzgl. eines alternativen Schulprojektes

24.10. Salesianer-Patres aus Klagenfurt

9.11. Treffen der „Alttanzenberger“ und Feier der Gedenkmesse für alle verstorbenen Tanzenberger; Schulsprecher Georg Rauchenwald und Team

15.11. Abordnung der FF Kappel am Krappfeld

17.11. Pfarrer i.R. Josef Skof aus Haimburg (Präfekt 1952-1959)

29.11. Dr. Wolfgang Souczek/BMBWK, AD Ingrid Lach/ LSR, Prälat V. Omelko, Mag. Lamprecht/FK, Mag. W. Ziegler/LSR, Architekt E. Egger, Künstler V. Oman, Dir. Hirschberger

30.11. Vertreter der Priestergemeinschaft Sodalitas

6.12. Vorstand und Beirat des Vereines der Absolventen und Freunde Tanzenbergs (zugleich der erste Ponnzga-Sasaka-Versuch dieses Studienjahres)

14.12. Kleruskonferenz des Dekanates Klagenfurt-Land

»Nicht mitzuhassen – mitzulieben gilt« Maturajahrgang 1956 – 50 Jahre



Unter das obige Motto stellte der Jahrgangskollege Monsignore Kajžnik seine Ansprache während der Messe im Stift St. Georgen am 30. Juni dieses Jahres. Er spannte damit einen weiten Bogen vom einstigen Schulaufsatzthema zur Jubiläumsfeier, zu der wir ehemalige Maturanten fast vollzählig erschienen waren. Dass wir wohl alle dieses Motto in unserem Leben mehr oder weniger bewusst zu verwirklichen suchten, war nicht zuletzt ein



Ergebnis unserer Jahre in Tanzenberg. Vor den größten Härten der Nachkriegszeit bewahrt, haben wir, bei allen Nachteilen, die unsere Internatserziehung auch gehabt haben mag, doch für unser privates Leben und das Leben in der Gesellschaft und im Beruf ein Fundament bekommen, das sich als tragfähig erwiesen hat.

Deshalb konnten wir auch schon am Vorabend mit den 5 Priestern, die aus unserer Klasse hervorgegangen sind, und mit unseren Gattinnen in der Hotelpension Schrott am Längsee in Freude und Dankbarkeit dieses Fest begehen. Dankbarkeit auch dafür, dass die meisten von uns sich noch relativ guter Gesundheit erfreuen dürfen, Dankbarkeit aber besonders dafür, dass der gute Geist der Kameradschaft, der in der Klasse geherrscht hat, über die Jahre erhalten geblieben und in vielen Fällen im Laufe des Lebens zu Freundschaft geworden ist. Wir waren uns bewusst, dass dies

nicht allein unser Verdienst ist, sondern das Verdienst so vieler Personen, die uns während unserer Schulzeit begleitet und geführt haben. Deshalb war es für uns selbstverständlich, dass wir am Nachmittag davor, stellvertretend für alle Gräber unserer ehemaligen Lehrer und Erzieher, das Grab unseres Klassenvorstandes Dr. Grießer auf dem Friedhof in St. Ruprecht, Klagenfurt, und das Grab von Monsignore Lex auf dem Friedhof in Pörschach am Berg besucht haben. Beim Friedhofsbesuch in Klagenfurt war dankenswerterweise auch Herr Hofrat Schnabl anwesend.

Damit aber auch der Bezug zur Neuzeit nicht fehlt, haben uns Gymnasialdirektor Mag. Hirscherger und Marianumsrektor Mag. Kulnik danach durch die renovierte Schule und das renovierte Internat geführt, wofür wir ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank sagen. Möge dieses Haus auch allen, die noch nach uns kommen, vermitteln, dass es nicht mitzuhassen, sondern mitzulieben gilt.

Richard Vospernik

Maturajahrgang 1986 – 20 Jahre



Am 18. Juni 1986 legten wir unsere mündliche Reifeprüfung in Tanzenberg ab. Daher war es nahe liegend sich 20 Jahre später, am 30. September 2006, wieder in Tanzenberg zu treffen.

Weil unser Maturajahrgang ohnehin eher klein (eine junge Frau und 11 junge Männer) geraten ist, war es, umso bemerkenswerter und erfreulich, dass sich fast alle Absolventen (aus allen Teilen Österreichs und weiter) und viele ehemalige Professoren Zeit genommen und keine

Mühen gescheut haben, mit uns den 20er zu feiern.

Im Rahmen einer Führung durch die neu renovierte Schule mit Direktor Eduard Hirschberger und Klassenvorstand Margit Cvetko sowie einer Einladung beim Rektor des Marianums staunten wir darüber, was sich in den letzten 20 Jahren alles verän-

dert hat. Da wir uns von den ehrwürdigen Hallen nicht trennen konnten und tief in Erinnerungen schwelgten, begann das Mittagessen beim Kollerwirt (ursprünglich für 12:30 angesetzt) um eine gute Stunde später.

Bei einem heiteren Zusammensein in Keutschach am See, wo viel Altes (nichts

ereignet sich spurlos) wachgerufen und noch mehr Neues besprochen wurde, fand dieser schöne Tag mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen seinen Ausklang.

Dipl. Ing. Karl-Heinz Krenn

Maturajahrgang 1986

Verein der Absolventen und Freunde Tanzenbergs

Anlässlich des Maturatheaters laden wir vorher zu unserem nächsten Treffen in der Prälatur des Marianums ein:

Fr., 26. Jänner 2007 um 17:30 Uhr

Anmeldung bis 20.1.2007 unter

info@tanzenberg-plus.at oder Postfach 15, A-9063 Maria Saal

Verein der Absolventen und Freunde Tanzenbergs zu Gast bei Prof. Möseneder



Endlich!

Nach längerer Vorlaufzeit erblickte unser Verein am Abend des 13.9.2006 das öffentliche Licht der Welt. Die Startveranstaltung sollte freilich etwas Besonderes, aber auch etwas „familiäres“ sein, um so einerseits mögliche Berührungspunkte hintanzuhalten und Lust auf mehr zu machen und andererseits eine Atmosphäre „gemeinsamer Wurzeln“ zu schaffen.

Behilflich dabei war der ehemalige Tanzenberger Professor und Künstler Heinz

Möseneder, der für eine Sonderführung durch seine Ausstellung im Klagenfurter Napoleonstadl gewonnen werden konnte und zudem vortrefflich für das leibliche Wohl der zahlreichen Besucher sorgte.

Sein Schaffen ist geprägt von der Suche nach verlorenen Werten und Visionen, wobei der Künstler alle Möglichkeiten in eine noch unausgelotete Dimension offen lässt. Bei seinen Werken besticht auf den ersten Blick die Beherrschung der verschiedensten Techniken: Radierung, Öl, Mischtechnik und Aquarell stehen oft parallel zu den Plastiken in Holz oder Stein, die den kreativen Prozess seiner Themen- und Gedankenverarbeitung sinnlich nachvollziehbar machen.

Heinz Möseneders Werke sind auch von den Eindrücken der Landschaft durchzogen, die er teilweise als klare Stimmungs-

bilder oder verfremdet und erweitert durch die Landschaft des weiblichen Körpers wiedergibt. Immer auf der Suche nach dem Ursprung scheint bei seinen Arbeiten alles „in Fluss“ zu sein.

Die Zeit verging für die Besucher der Ausstellung wie im Flug, die mittlerweile bestens gelaunte Mitgliederschlar ließ sich nur schwerlich zum Aufbruch in den nahegelegenen Landhaushof bewegen. Der dortige Rittersaal eignete sich hervorragend für ein geselliges Beisammensein, bei dem alte Freundschaften aufgefrischt und neue Kontakte geknüpft werden konnten.

Abschließend möchte sich der Verein nochmals bei allen Mitwirkenden für den wirklich gelungenen Abend herzlich bedanken und wünscht seinen Mitgliedern bis zum nächsten Mal alles Gute.

Mag. Dr. Hansjörg Schoi





omnibus

MARIANUM UND BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG

DIE RÜCKSEITE

Termine der

ALLE-TANZENBERGER GESPRÄCHS- UND KEGELRUNDE

im GH Fleißner am Zollfeld ab 19 Uhr

(19.30 Uhr Sommerzeit)

an folgenden Donnerstagen:

11.1., 15.2., 15.3., 12.4.,
10.5., 14.6., 12.7., 16.8.,
13.9., 11.10.,
15.11., 13.12. 2007

Am 8. November 2007 findet der

Gedenkgottesdienst um 18 Uhr in

Tanzenberg für die verstorbenen

Tanzenberger statt.

EINLADUNG

zum

TAG DER OFFENEN TÜR

in Tanzenberg am

Freitag, dem 19.1.2007

von 17-20 Uhr

Gratulationen

Wir gratulieren Johannes Oberheinrich (Maturajahrgang 1997) zu seiner Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Wir gratulieren unserem Kollegen Mag. Martin Kaiser und seiner Gattin zur Geburt ihrer Tochter Tabea. Wir wünschen der jungen Familie alles Gute für die Zukunft.

Wir gratulieren Bischof Dr. Egon Kapellari sehr herzlich zu seinem silbernen Bischofsjubiläum. Wir danken ihm für Vieles, was er für Tanzenberg ermöglicht hat und bitten ihn mit uns auch weiterhin in guter geistlicher und persönlicher Verbindung zu bleiben.

Wir gratulieren unseren Kollegen Mag. Herbert Kulnik, Mag. Katharina Rosenkranz-Weithaler, Mag. Karl-Heinz Rosenkranz und Mag. Carmen Kogler zum jeweils runden Geburtstag.

Wir wünschen allen
Freunden, Gönnern und
Wohltätern
Tanzenbergs ein
gesegnetes Weihnachts-
fest, viel Glück und Ge-
sundheit für das Jahr
2007!



omnibus

MARIANUM UND BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG


A-9063 Maria Saal, Telefon: 04223/2230

Bankverbindung: Raika Maria Saal Kto.-Nr. 232, BLZ 39404

Impressum:

für den Inhalt verantwortlich: Mag. Herbert Kulnik, Rektor

Lektorat und Layout: Mag. Jutta Frank, Mag. Ursula Schöffmann, Mag. Beatrix Schönet

Design:  gezanetwork.com

Österreichische Post AG/Sponsoring Post
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

05Z036264 S